

Arbeitskreis „Vormärz- und 1848er Revolutionsforschung“

Gegründet wurde der Arbeitskreis als wissenschaftliches Kommunikations- und Diskussionsforum am 17. November 1992 von 15 Historikerinnen und Historikern, die bis 1990 in der DDR auf den Gebieten Vormärz und 1848er Revolution geforscht und publiziert hatten. Als Sprecher wurde *Walter Schmidt* bestimmt. Vorläufer des Unternehmens war das in den 1960er Jahren entstandene biografische Projekt „Männer der Revolution von 1848“ mit einem Arbeitskreis an der Akademie der Wissenschaften, den Karl Obermann ins Leben gerufen hatte. Unter der Herausgeberschaft von Obermann u.a. und Helmut Bleiber u.a. waren 1970 und 1987 zwei Bände „Männer der Revolution von 1848“ mit insgesamt 35 Biografien erschienen.

Zweck der Bildung eines selbständigen wissenschaftlichen Forums ohne institutionelle Anbindung – wie die Gründer es zunächst verstanden – war, die Forscher aus drohender Vereinzelung und wissenschaftlicher Isolierung herauszulösen und zugleich deren neue Forschungen durch Meinungsaustausch zu fördern. Das verband sich mit gleichzeitiger kritischer Analyse der Leistungen und Grenzen der historischen Forschungen in der DDR, was zunächst auch im Vordergrund stand. Von Anfang an ging es aber auch um neue Forschungsergebnisse, so über Johann Philipp Becker nach 1849, eine Biografie Nees von Esenbecks, Editionsprobleme des Kommunistischen Manifests, Georg Herwegh in der Berliner „Reform“ von 1848, die Zäsur von 1830. Der Arbeitskreis traf sich 3–5 Mal im Jahr. Die 100. Zusammenkunft fand im Dezember 2015 statt.

Gegenstand

Frühzeitig gewannen Überlegungen Raum, auch mit eigenen Publikationen hervorzutreten. Anlass bot dafür das 150. Jubiläum der Revolution von 1848/49 im Jahre 1998. Der Vorschlag von 1993, einen eigenen Sammelband herauszugeben, wurde mit Autoren aus dem Arbeitskreis und weiteren Autoren aus Ost und West mit dem Band „Demokratie, Liberalismus und Konterrevolution. Studien zur deutschen Revolution von 1848/49“, erschienen im FIDES Verlag Berlin, 1998 realisiert. Veröffentlicht wurden darin zwölf Beiträge. Außerdem war der Arbeitskreis Initiator und Träger einer Vor-

tragsreihe zu 1848/49 in der „Hellen Panke“ sowie ebenfalls 1998 von Kolloquien anlässlich runder Geburtstage seiner Mitglieder, Helmut Bock und Helmut Bleiber. Die Resultate dieser Kolloquien erschienen ebenso wie die Vorträge einer vom Arbeitskreis gemeinsam mit anderen Vereinen veranstalteten Jubiläums-Konferenz zum Thema „Demokratie und Arbeiterbewegung 1848/1849“ als Bücher mit den Titel „Demokratie und Arbeiterbewegung in der deutschen Revolution von 1848/49“, „Bürgerliche Revolution und revolutionäre Linke“ und „Demokratie, Agrarfrage und Nation in der bürgerlichen Umwälzung in Deutschland“ im Jahre 2000 im trafo Verlag Berlin. 2004 beteiligte sich der Arbeitskreis an einer wissenschaftlichen Konferenz des Vereins zur Förderung der MEGA-Edition, woraus der Band „Die Journalisten Marx und Engels. Das Beispiel der Neuen Rheinischen Zeitung“ hervorging. Mit diesen Aktivitäten und Publikationen hatte sich das Gremium konsolidiert und in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Im Jahre 2002 erfolgte der Anschluss an die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin als selbständiger Arbeitskreis. Mehrere Mitglieder waren bzw. sind Mitglieder der Leibniz-Sozietät (Helmut Bleiber, verst. 2007; Helmut Bock, verst. 2015; Konrad Canis und Waltraud Seidel-Höppner, die sich vor längerem aus dem AK zurückgezogen haben; Rüdiger Hachtmann, Martin Hundt, Walter Schmidt).

Nach ersten schon zuvor im Zusammenhang mit dem 150jährigen Jubiläum der Revolution von 1848 angestellten Überlegungen im Jahre 1997 fasste der Arbeitskreis um die Jahrtausendwende den Entschluss, sich dem Thema Achtundvierziger-Biografien zuzuwenden, nun direkt das DDR-Unternehmen „Männer der Revolution von 1848“ aufzugreifen und dieses Projekt unter den neuen schwierigeren Bedingungen mit dem neuen Titel „Männer und Frauen der Revolution von 1848/49“, fortzusetzen. Dafür sprach zunächst, dass sich durch die ausgeweitete Frauenforschung der letzten Jahrzehnte der Kreis in Frage kommender Biografien und möglicher Autorinnen und Autoren erweitert hatte. Zudem hatte das Jubiläum neben dem Engagement von Wissenschaftlern auch das Leserinteresse an Biografien aus der Revolutionszeit die Achtundvierziger Biografik belebt. Daher konnte der Arbeitskreis durch Konzentration auf dieses neue Projekt Zugang zur einschlägigen Forschungsentwicklung in der BRD finden und sich darin in der Folgezeit fest etablieren. Damit fiel es leicht, Autoren für einen Biografienband in den neuen wie alten Bundesländern zu gewinnen. Auf diesem Wege überwand der Arbeitskreis schrittweise seine anfängliche enge Beziehung auf die DDR-Geschichtswissenschaft. Er ist nicht mehr wie ursprünglich

eine Diskussionsrunde von DDR-Historikern, sondern wurde inhaltlich und personell zu einem eindeutig „gesamtdeutschen“ Unternehmen.

Arbeitsweise

Abgesehen davon, dass jetzt Frauen der Revolution einbezogen waren, wurde das ursprüngliche Konzept der Sammlung beibehalten, nämlich Vertreter aller politischen Richtungen: Protagonisten wie Gegner der Revolution, Revolutionäre wie Konterrevolutionäre, Liberale wie auch Demokraten und Repräsentanten der jungen Arbeiterbewegung biografisch zu erschließen. Dabei wurde besonderer Wert auf Vertreter aus dem Lager der Demokratie und der Arbeiterbewegung gelegt, das bislang von der Forschung vernachlässigt worden war. Auch wollten wir vor allem die Quellenforschung intensivieren und Persönlichkeiten besonders berücksichtigen, deren Lebensweg und Wirken bisher noch nicht oder nur wenig wissenschaftlich erforscht war. Insgesamt entstanden in den folgenden Jahren rund 50 sogenannte Erstporträts von Achtundvierzigern. Dabei ging es bei aller Konzentration auf deren Aktivität in den Revolutionsjahren zugleich immer um ihre Gesamtbiografie, wodurch der Leser auch deren Entwicklung vor, wie ihr Schicksal nach der Revolution erfahren sollte.

Seit 1998 stand zunächst die Arbeit an dieser unter dem Titel „Akteure eines Umbruchs“ erarbeiteten und vom FIDES Verlag Berlin publizierten Biografiensammlung I im Zentrum des Arbeitskreises, was nicht bedeutete, dass nicht auch andere Studien von Mitgliedern wie Studien über die „Neue Rheinische Zeitung“ oder zur Geschichte Schlesiens im 1848er Umfeld, Biografien von Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts oder allgemeine Themen wie die Grundsätze moderner Biografik diskutiert wurden. Besonders wichtig wurde die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von neu gewonnenen Autoren in allen Teilen der Bundesrepublik, die nicht direkte Mitglieder des Arbeitskreises waren. Das verlangte größere Anstrengungen und die Schaffung eines umfangreichen Netzwerks.

Aktivitäten

2003 erschien der erste Band der „Männer und Frauen der Revolution von 1848/49“ in der genannten Reihe. Herausgeber der ersten beiden Bände waren Helmut Bleiber und Walter Schmidt aus dem Arbeitskreis und Susanne Schötz, Professorin an der TU Dresden. Letztere zog sich später zurück, Helmut Bleiber starb 2007, so dass die Bände 3 bis 5 allein von Walter

Schmidt herausgegeben wurden. Eingehalten wurde der anfängliche Plan, etwa alle drei Jahre mit einem Band an die Öffentlichkeit zu kommen, also Band 2: 2007, Band 3: 2010; Band 4: 2013; Band 5: 2016. Insgesamt wurden in der Reihe 87 Biografien vorgelegt, darunter 27 von Frauen. Die Reihe beschränkte sich nicht auf die deutsche Revolution; sie nahm auch Repräsentanten aus der polnischen und italienischen Revolution wie Ludwik Mieroslawski, Giuseppe Garibaldi und Daniele Manin auf. Das Leben von mehr als 40 Persönlichkeiten aus der Revolutionszeit wurde erstmals erschlossen, darunter sind auch zwei Doppelbiografien, ein Gruppenporträt von emanzipierten sächsischen Schneiderinnen und eine Sammlung biografischer Skizzen verfolgter preußischer Offiziere. Einige Biografien wurden ergänzt durch die Veröffentlichung unbekannter Quellen. Gegenwärtig wird am Manuskript des Bandes 6 gearbeitet, der 2019 erscheinen soll.

Die Biografien-Reihe stieß in den wissenschaftlichen Zeitschriften auf ein weitgehend positives Echo. Bemängelt wurde die anfängliche Gewichtung auf Berlin und Preußen. Angemahnt wurde auch, das Spannungsfeld zwischen Gesellschaftsgeschichte und Biografie tiefer auszuloten und die häufigen Brüche in den Biografien nach der Niederlage der Revolution deutlicher zu machen. Alles in allem hat sich die Reihe – obwohl von manchen alten Achtundvierziger Spezialisten noch vornehm beschwiegen – einen Platz in der deutschen historischen 1848er Forschungslandschaft erobert. In mehreren Universitätsbibliotheken wurde sie in die Präsenzbibliothek aufgenommen.

Anlässlich des 160. Jahrestags der 1848er Revolution organisierte der Arbeitskreis 2008 mit Unterstützung des Vereins „Helle Panke“ ein Kolloquium zum Thema „Die Revolution 1848/49 als Gegenstand der historischen Biographik. Biographische Forschungen zu Akteuren der Revolution von 1848/49“, auf dem Erfahrungen der bisherigen Arbeit bilanziert wurden. Die Ergebnisse erschienen noch im gleichen Jahr in den „Pankower Heften“ Nr. 122 und 123 der „Hellen Panke“. Behandelt wurde die Geschichte der 1848er Biografik von den Anfängen bis in die Gegenwart, wobei gezeigt wurde, dass diese erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts einen signifikanten Aufschwung erfuhr. Die sehr breit gefächerten Beiträge behandelten ferner die Revolution 1848 als „Jugendrevolte“, die Rolle von Junghegelianern wie auch von oppositionellen preußischen Offizieren 1848/49, das Gewicht Reformkonservativer in der Revolution in Österreich, die Aktivitäten des Demokraten Venedey in der Revolution und ein unbekanntes Barrikadenopfer in Berlin.

Weitere Vorhaben

Gegenwärtig setzt sich der Arbeitskreis aus acht aktiven Mitgliedern zusammen. Die Mitgliedschaft hat sich im Laufe der zweieinhalb Jahrzehnte wesentlich verändert, nicht nur infolge des Ablebens vieler älterer Mitglieder, sondern vor allem durch Zugänge aus den neuen wie alten Bundesländern. Die Zusammenarbeit zwischen Ost und West stellt seit Jahren kein Problem dar, was für den Arbeitskreis als auch für die Zusammenarbeit mit nicht zum engeren Kreis gehörenden Autoren der Bände gilt. Nach Erscheinen von Band 5 im Sommer 2016 ging die Leitung des Arbeitskreises von *Walter Schmidt* auf *Dr. Rudolf Zewell* (Bonn) über. Ein Hauptproblem war und bleibt jedoch die Überalterung. Da, zumal in Berlin und Umland, kaum noch Spezialisten für 1848 und Vormärz ausgebildet werden, ist es bislang nicht gelungen, weitere neue Mitglieder zu gewinnen, auch nicht aus dem Kreis der „jüngeren“ Rentner.

Eine ausführliche Darstellung der Geschichte des Arbeitskreises findet sich in Schmidt 2015. Darin ist auch ein Verzeichnis sämtlicher Biografien und deren Autoren sowie eine Analyse einiger bei der Arbeit gewonnener wissenschaftlicher Erkenntnisse enthalten.

Literatur

Schmidt, W. (2015): Männer und Frauen der Revolution von 1848/49. Eine Publikationsreihe und ihre Geschichte. Der Arbeitskreis Vormärz- und 1848er Revolutionsforschung. Zur 100. Session am 7. Dezember 2015. In: BzG – Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Jg. 57, H. 3, S. 3–58